

Tageblatt für Politik,
Unterhaltung, Geschäftsbüro.
Vorlesungen, Ausstellungen,
Festzüge usw. vornehmlich Nr. 220,
durch die Zeit Nr. 2,50 im Ausland
mit entsprechendem Betrag.

Zunahme des Anfangsgehaltes.
Wertermittlung Börse 6-12 Uhr Nachmittag.
Zu Ruhmert: Der Strohberg 5 nur an
Wochenenden bis 3 Uhr Nachmittag.

Der Zürcher Gesellschaft
werden die ersten 1000 Stück
noch über den Preis von 20 Pf.
verschenkt. Einzelhandel 20 Pf.
Gesamtsumme auf der Uebersicht
Seite 20 Pf.

Ausführliche Anträge nur gegen
Bewilligungnahme.

Bestellungen nehmen Umschläge
an der Börse Vermittelungsschule an
der Börse eingeholte Schrift
habe keine Verbindlichkeit.

Generalpoststelle Dr. 11.

Dresdner Nachrichten

39. Jahrgang.

Lobeck & Co.,
Hoflieferanten seiner Majestät des Königs von Sachsen.
Chocoladen, Cacaos, Desserts.
Einzelverkauf Altmarkt 2.

Dresden, 1894.

D.R. Patent.
Thürschliesser.
Prospectus gratis und
franco. 70.000 Stile
im Gebrauch.
Curt Heinrichs,
Dresden-N.,
Tieckstr. 12, fr. 27.
(Forsprechant II, Nr. 2106.)

Tapisserie-Manufaktur
C. HESSE Altmarkt
Königl. Hoflieferant
Altestes und grösstes
Special-Geschäft für Tapisserie.
Reichs-Auswahl. — Billige Preise.

Dresden, Seestrasse 5. — Berlin SW. — Hamburg.
billigst, streng reell, sorgfältig, schnell
Dr. J. Schanz & Co.
Bakente

Comprimierte Citronensäure

gegen Hitzeschlag, unentbehrlich für Militärs, Touristen,
Rudfahrer etc. Glas Mk. 125, 50 Pl. und 60 Pl., verfasst
Mk. 1.50, Mk. 1.00 und 75 Pl. Versandt nach auswärts.

Königl. Hofapotheke, Dresden,
Georgentor.

Dresdner Vernickelungs-Anstalt Otto Büttner, Falkenstrasse 1-3. Fernsprecher Amt I. 1606.

Nr. 215. Spiegel: Der griechische Staatsbankerott. Zur Macht des Militärarbeitsprozesses. Verzierung der Spartenvereinigungen. Feierliche Eröffnung der Bogen-Schäfte. Amtliche Bekanntmachungen. Gelehrtenvereinigung. Akademische Ausstellung.

Politisches.

Es thut nicht gut, gleich den Kopf hängen zu lassen und pessimistische Gräben zu fangen, wenn einmal in der Politik nicht alles nach Wunsch geht. Das lehrt der Verlauf des griechischen Staatsbankerottos mit Bezug auf die Haltung der deutschen Regierung gegenüber den Ansprüchen der deutschen Gläubiger. Nachdem sich bereits aller Welt eine mühsamkriegerische Stimmung bemächtigt und die unterstreiteten Streitigkeiten sich mit dem Gedanken, daß die Alten regierungstechnisch in der Angelegenheit geflohen seien, vertrat zu machen begonnen hatten, taucht mit einem Mal wie ein Gott aus der Maidine die Meldung auf, daß die deutsche Regierung den Mut einer energetischen Initiative unzählig gefunden habe. Es soll an einer maßgebenden Stelle die Absicht bestehen, die deutsche Freundschaft zurückzufordern und den Handelsvertrag mit dem griechischen Bankerottverein unverzüglich einzuhören. Wenn sich diese Nachricht bestätigt, so gebührt der Regierung der aufrichtige Dank nicht nur den geschädigten deutschen Gläubigern, sondern des deutschen Volkes überall, das endlich mit einem System der Sanierungspolitik gebrodet worden ist, das im vorliegenden Falle nicht sowohl diplomatisch als vielmehr übertrieben und schändlich genannt werden muß. Das Verhalten des Herrn Trippis ist sowohl nach der rechtlichen wie nach der moralischen Seite hin von der Breite der interessierten Gründsätze geringfügig getrennt worden und Herr Trippis wäre wertvoll, dass man ihm das Verlügen der sämmtlichen gegen ihn gebrachten "starken" Ausdrücke in diesem Schweinsleberband um die Ohren schlägt. Leute mit so entziehbarer Evidenz kann man nur dadurch bestimmen, daß man sie verbündet. Wenn die Rodung stattfindet, dann kann sie eben "Sauhafen" sein. Wenn die Erkenntnis nachträglich auch der deutschen Regierung gelommen ist, so hat daran der einflussreiche Vertreter der öffentlichen Meinung, wie er in der gesammelten deutschen Presse von vornherein zum Ausdruck gebracht, sicherlich einen wesentlichen Anteil. Dafür liegt ein beinahe erfreuliches Moment, wenn man sich vergegenwärtigt, daß gewisse Gründlinge der letzten Zeit auch in streng patriotischen und lokalen Kreisen die unabdingbare Empfehlung zurückziehen, als werde der Deutschenlichkeit im Reich nicht diejenige Beachtung gezeigt, die ihr ohne Gefährdung der allgemeinen Interessen nicht verzeigt werden darf. Jedermann ist Herr Botschafter durch die neuere Wendung in Sachen des rumpwütigen, aber zahlungsunfähigen Herrn Trippis in erfreulicher Weise in's Unrecht getreten worden; denn der Entschluß der deutschen Regierung, Griechenland den Staatsbankot Not zu machen, beweist, daß es doch noch eine Deutschenlichkeit in Deutschland gibt. Bei aller Anerkennung des Vorgehens der Reichsregierung mußt es aber doch seltsam an, daß eine so bedeutende Würde dem deutschen Publikum erst aus zweiter Hand über London durch eine Drahtmeldung der "Times" zugänglich gemacht wird. Man könnte vorne einen gewissen Grund zu der Befürchtung entnehmen, daß die Nachricht sich bei genauem Rüthen als Fata morganæ entpuppt, durch deren trügerische Vorstellung die deutschen Gläubiger erst irregeführt würden, um später eine um so schmerzlichere Enttäuschung zu erleben. Da indeß ein stichhaltiger Grund für die Annahme, daß das englische Interesse durch die Errichtung der englischen Wirkung geworden werden könnte, nicht vorliegt, und da die Sache doch auch nicht sensationell genug ist, um die Annahme eines bloßen Reporterkunterlaufs zu rechtfertigen, so werden die deutschen Interessenten wohl durch den Glauben an die Richtigkeit der Wirkung sich der Gefahr aussetzen, durch ein fiktives offizielles Dementi unliebsam erneut zu werden. Allerdings glaubt die Zeit. Agt. eine Einschränkung machen zu sollen, sowie die behauptete Suspensionsperiode des Handelsvertrages in Frage kommt. An der Richtigkeit der Nachricht im Uebrigen zweifelt jedoch auch das genaue Blatt nicht. Hat aber die deutsche Regierung den mitgeteilten energischen Vorstoß gegen den finanziellen Schändler der cigarettenschmauchenden modernen "Hellenen" wirklich unternommen, so war es doch wohl angemessener, daß sie die deutsche Deutschenlichkeit ohne Bogen direkt verständigte. Wenn nicht die Begründung der öffentlichen Meinung selbst, die ja nun einmal als ganz vollwertige Würde bei unserer Bureaucratie nicht gilt, wodurch das Interesse der gerechteidigen deutschen Gläubiger hätte eine solche Rücksichtnahme gefordert. Vorausichtlich dürfte das zielbewußte Auftreten Deutschlands nun doch noch ein geschlossenes Vorgehen mit Frankreich und England zusammen zur Folge haben. Wichtig für die Beurteilung der Chancen dieser Möglichkeit ist ein Artikel des hochrangigen Pariser "Temps", in welchem den Athenern der deutsche Botschafter ertheilt wird, daß „aristocratische“ Robineten bereits in Berathungen eingetreten seien über ein übereinstimmendes, eventuell gemeinsames Vorgehen der interessierten Regierungen. So ist also Ausicht vorhanden, daß bei den Angelegenheiten der griechischen Staatsgläubiger, die zuerst in so kostungsloser Weise erledigt erschienen, schließlich doch noch das alte trostliche Wort zu seinem Recht kommt: "Ende gut, Alles gut."

Einen weiteren Sinn der öffentlichen Meinung stellt der neue Entwurf über den Militärarbeitsprozeß dar, der laut offiziöser Sicherung nunmehr endgültig ausgearbeitet ist. Die beiden Hauptlinien des Artikels bei dem bisherigen Verfahren bilden die Verabschaffung des Auftrags- und Vertragsberatung in der Person des Auditors und der Mangel eines geordneten Justiziuszuges. Den hieraus gerichteten Verstrebungen ist durch die Einführung der vollen Vertheidigung und ordentlicher Rechtsmittel abgedient worden. Außerdem verlautet, daß die wesentlichen Grundlagen des civilen Strafrechtes, Deutschenlichkeit und Kündlichkeit, Aufnahme in den Entwurf gefunden hätten. Über den Werth der Deutschenlichkeit im militärisch-rechtlichen Verfahren geben die Ansichten auseinander. Die Köln. Agt. macht neuerdings im Anschluß an die diesjährigen Wartungsschilde auf den Ruhm aufmerksam, den die Deutschenlichkeit zur Verbesserung schlechterlicher Legendenbildungen über militärische Verhältnisse haben würde. In dieser Hinsicht, heißt es am Schluß der auf den Gegenstand bezüglichen Ausführungen, wurde die Deutschenlichkeit im Militärsachenverfahren allerdings Vortheile bieten, weil sie unrichtige Vorstellungen entgegenarbeitet, die jetzt oft viele Kreise beherren. Eine verständnisvolle Begründung aller bei der Reform in Betracht kommenden Gesichtspunkte ist im Uebrigen in der jüngst erschienenen Schrift eines hohen Offiziers, des Generalmajors z. D. Kleinow. Zur Frage des Militärarbeitsabtes in Deutschland und Österreich-Ungarn zu finden. Seit dem Rücktritt Kleinow's ist kein preußischer Kriegsminister um die Beibehaltung mit dieser Frage herumgekommen: sowiel Kriegsminister, sowiel Entwürfe. Seit dem Jahre 1877 sind zahlreiche Regierungskommissionen in Thätigkeit getreten, um die neuen Entwürfe zu begutachten. Der verlorne Kriegsminister v. Kaltenborn-Stachau soll beinahe mit keiner Vorlage durchgebrungen sein. Nur an der von ihm befür-

worteten Deutschenlichkeit des Verfahrens, so wurde aus alter Quelle erzählt, sei der Entwurf im laufenden Militärbüro gestrichen. Dennoch münten in der Zwischenzeit die grundsätzlichen Bedenken gegen die Deutschenlichkeit an allenhöchster Stelle ausgegeben worden sein, wenn anders die Wiedergabe über die Aufnahme des orientalischen Vertrags in den neuen Entwurf auf guten Grunde nicht von manchen der ausgemachten Entwürfe scheint die Deutschenlichkeit gar nichts erfahren zu haben. So wurde z. B. erst im December vor Jolietz aus einer Rede des russischen Kriegsministers von Asch die Thatade bekannt, daß schon 1890 und 1891 zwei ähnliche Entwürfe zur Vollendung gelangt waren, aber die fairere Sanktion nicht erhalten hätten. Der Reichsstaatsanwalt, Herr v. Gavriloff, hat im Reichstag über die Rothwendigkeit einer Umwidmung der geltenden Militärarbeitsordnung angesprochen. Es ist dringend zu wünschen, daß der von allen Seiten als notwendig anerkannte Theil der Reform nicht abermals an der seitigen Deutschenlichkeit scheitert.

Journal des Börsen- und Commissariats-Vertrags vom 2. August.

Berlin. Der Kaiser besichtigt sich heute Abend von Wilhelmshaven zu seiner Familie nach Wilhelmshaven. Heute Vormittag eintritt der Kaiser u. A. den Staatssekretär des Reichsmarineamts zum Besuch. — Der "Neidschänger" schreibt: Einer amtlichen Meldung zufolge hat die japanische Regierung den Vertreter der Mächte in Tokio mitgetheilt, daß sie sich, ebohrt eine formelle Anerkennung nicht erfolgt sei, als mit China im Kriegszustand befindlich betrachte. Die chinesische Regierung hat ihrerseits die auswärtigen Vertreter in Peking informiert, daß nachdem Japan die Anerkennungen erzielt habe, China sich zur Vertheidigung genehmigt habe. China führt zur Vertheidigung gegenwärtige — Die Meldung der "Times" aus Athen, daß die deutsche Regierung dem Ministerpräsidenten mitgetheilt habe, sie unterstütze die Ansprüche der deutschen Gläubiger, und daß ferner verlautet, sie werde die deutsche Behandlung aus Athen abbrechen und den Handelsvertrag außer Kraft setzen. In der "Nat. Zeit." zufolge zum Mindesten verfügt. Die deutsche Regierung habe zunächst enge Fühlung mit den englischen und französischen Verbündeten gehabt; bestimmte Maßnahmen sind dementsprechend noch nicht getroffen. — Besonders belastend möchten natürlich die Mittheilung, daß in der Infanterie-Schule in Spanien Schießversuch auf Leichen gemacht worden waren. Der amtliche "Neidschänger" erklärt es wiederholt, als für durchaus unrichtig; es seien nur mit Gewissheit unzählige Spitzen des anatomischen Instituts bei den Schießversuchen zur Anwendung gelangt und nach Beendigung der letzteren an die Kadettenstelle zurückgegeben worden. — Der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Viceadmiral Hollmann, erhielt das Großkreuz des bayerischen Verdienstordens. — Der preußische Handelsminister hat anlässlich der Dienstzeit von einem Schüler ausgebildet, der am Dienstag auf die Universität von Bonn kam, die Universität von Bonn verließ. — Der Königliche Hofbeamte des bayerischen Verdienstordens erhielt das Großkreuz des bayerischen Verdienstordens. — Der preußische Handelsminister hat anlässlich der Dienstzeit von einem Schüler ausgebildet, der am Dienstag auf die Universität von Bonn kam, die Universität von Bonn verließ.

Berlin. In der Bülowstraße stand heute ein Einbruch statt. Einer der Einbrecher stieß auf einen Schuhmann, den er am Rücken verwundete, holte aus und beschlug den zweiten Einbrecher und erschoss ihn dann tödlich. Der zweite Einbrecher wurde gefangen. Ein Ritter mit wichtigen militärischen Plänen entdeckt.

Berlin. Heute Vormittag ist in den benachbarten Ehrenfeld ein Raubüberfall zusammengetreten; dabei wurden zwei Arbeiter tödlich verletzt, mehrere schwer verwundet.

Wiesbaden. In Wiesbaden wurde in vergangener Nacht ein Dynamit-Attentat verübt. Es war ein Topf mit Dynamit durch eine Leitung in einem Keller eines Hauses hinabgelassen und dann der Sprengstoff angezündet worden, offenbar um die im Keller Lagernden gefüllten Weinflaschen in die Luft zu sprengen.

Der angezündete Schaden ist jedoch nur gering.

Düsseldorf. Nach Beendigung der Cholera-Konferenz in Berlin begibt sich der Oberpräsident Staatsminister v. Bokel nach Wilhelmshaven, um dem Kaiser Vortrag über den Stand der Cholera zu halten. Dieser Vortrag diente mit der dem Nachmittag zu treffenden Entscheidung des Kaisers über einen etwaigen Ausfall der großen Erdbebenanomalie im Zusammenhang. Hollie. Universitätssubleiter. Zunächst sondert ein Geheimagent im Tom statt, woran sich die Beurteilungsfähigkeit und die Beobachtung in der Aula schlos; gegen Abend stand ein Zeitung zu Ehren des Prinzen Albrecht statt. Der Kaiser machte der Universität sein Vorträt für die Aula und 30.000 R. aus dem Dispositionshandschuh für die Rechte zum Geschenk. Der Provinzialausschuss wendete 10.000 R. für die Ausbildung der Magdalenenkirche.

Wien. Die Bewölkerung fand in hellen Schearen nach der Hochzeit Bayrische, wo die Leiche des Erbherzogs Wilhelm aufgebahrt. Um den Kaiser Vortrag über den Stand der Cholera zu hören. Die Beurteilung der verschiedenen Erbherzöge ist Prinz Friederich von Hohenzollern, beharrt die Teilnahme an der Reise, die er am Sonntag nach Wien kam, und der Kaiserschiffahrt auf dem See.

Wien. Ein deutscher Armeechef bestimmt unter warmer Anerkennung des verstorbenen Erbherzogs Wilhelm, daß das Corps-Artillerie-Regiment "Erbherzog Wilhelm" diesen Namen immerhin zu führen habe.

Brüssel. Der zum höchsten Greben-Katholikentag gekommene Bürgermeister von Bruxelles stürzte in der Nacht aus dem Fenster des Kapuzinerklosters, in welchem er logierte. Er war tot.

Paris. Der "Figaro" berichtet aus Lyon, daß dort einige mit Revolver bewaffnete Personen einen Zellenwagen angegriffen hätten in der Meinung, der Präsidentenmörder Coleroi befände sich darin, den sie befreten wollten. Der Versuch sei mißlungen. Drumont wurde im Zweikampf mit dem Abgeordneten Grafen Eva leicht am Schenkel verwundet. Auf dem Kampfplatz forderten die Szenen des Zechens die Segen des Vaters Drumont's wieder wegen eines zweiten beleidigenden Artikels der "Aube Porte". — Ein neues Kriegswerkzeug besteht aus einem mit 110 Geschosseien geladenen Rad, das auf die Schalen gesetzt wird, selbsttätig vorrollt und die Eisenbahnschienen zerstört, soll erfunden und dem Prüfungsausschuss für militärische Erfindungen vorgetragen werden.

London. Coleroi wurde heute früh um 4½ Uhr aus dem Gefängnis nach dem Justizpalast überführt. Am Gefängnis beobachtete der Vorder die Krone nach seiner Auseinandersetzung. Es giebt an, daß dem Anarchistenprozeß von 1891 in Rom Anarchist geworden

zu sein und sich deshalb mit seiner Familie entzweit zu haben. Er liebt seine Mutter, meint als seine Familie aber liebt er die Menschheit. Coleroi leugnet wiederholt, anarchistische Komplizen gehabt zu haben. Der Präsident fragt ihn über den Raub des Toches, weiß ihm davongebracht und sagt ihm, ob dies der Tisch mit dem, dem er Coleroi ermordet habe. Coleroi antwortet einfach: "Ja, das ist der Tisch." Bewegung unter den Geschworenen und dem Publikum.

Von Coleroi-Brock. Der Präsident fragt den Angeklagten lange über seine anarchistischen Beziehungen. Coleroi weist anachistische Meinungen und Beziehungen zu, weigert sich aber, Gewissen zu nennen. Er erzählt dann seine Ankunft in Lyon. Der Präsident fragt Coleroi, ob er nicht den Gedanken habe, von seinem Vorhaben abzutreten und ob er nicht daran gedacht, den 2. Juni ein deutwärdisches Tag, der Jahrestag des Schlachs von Solferino ist. (Großer Zuspruch beim Publikum.)

Von Coleroi-Brock. Im Verlaufe des Verfahrens ergibt Coleroi, wie er das Verbrechen vollführte und sagt ihm: Ich bin anarchist und habe die Bourgeoisie und die Staatsbehörden; ich habe weder Angst noch Mitleid. Der Präsident antwortet: Sie tödten nicht ein Staatsoberhaupt, sondern einen ehrenhaften Mann und Familienvater. Coleroi entgegnet: Garni tödten auch Anarchisten, die, wie Baillant, Familienväter waren. Das Verhör wird wieder beendet und die Sitzung vertagt.

Rom. Tanlongo, der von den Geschworenen freigesprochene Direktor der Banco Romano, hat alle Amtserledigung jeden Vorwurf zurückgeworfen, der nicht darauf beruht, daß er noch innehatte. Er will auch auf die Senatorenwürde und alle anderen Verträge verzichten. — In Randazzo bei Catania wurde heute eine heftige wellenartige Erdbebenstörung verhürt.

Rom. Die "Agencia Stefani" meldet aus Tokio, der Kriegszustand sei erklart worden, da die japanische Regierung jeden Vorschlag zurückweist, der nicht darauf beruht, daß die chinesische Regierung Alles, was von japanischer Seite in Korea geschehen ist, aufhebt.

Bern. Die Nachricht, die Schweiz beobachtete die Münzkonvention zu Ende dieses Jahres, ist unbegründet.

München. Bei einem Stiergefecht wurde ein berühmter Tierhändler von einem Adler aufgefressen und weit fortgeschleudert. Er blieb mit gebrochenen Rippen und einer tiefen Wunde in der Brust am Boden liegen und wurde sterbend in's Hospital gebracht.

Kopenhagen. Nach zuverlässigen ostasiatischen Nachrichten ist die südländische chinesische Flotten-Abteilung, die sogenannte Peiping-Flotte, bestehend aus 13 Schiffen, von Cebu nach Korea abgesegelt, wo ein Seegefecht erwartet wird.

Von. Nach Mittheilung der Eigentümer des von den Japanern in Gründ gebauten Transportdampfers befinden sich an Bord derzeit 4 britische Offiziere und einer kleinen Wunde in der Brust am Boden liegen und wurde sterbend in's Hospital gebracht.

Kopenhagen. Nach zuverlässigen ostasiatischen Nachrichten ist die südländische chinesische Flotten-Abteilung, die sogenannte Peiping-Flotte, bestehend aus 13 Schiffen, von Cebu nach Korea abgesegelt, wo ein Seegefecht erwartet wird.

Von. Nach Mittheilung des Eigentümers des von den Japanern in Gründ gebauten Transportdampfers befinden sich an Bord derzeit 4 britische Offiziere und einer kleinen Wunde in der Brust am Boden liegen und wurde sterbend in's Hospital gebracht.

London. Nach Mittheilung des Eigentümers des von den Japanern in Gründ gebauten Transportdampfers befinden sich an Bord derzeit 4 britische Offiziere und einer kleinen Wunde in der Brust am Boden liegen und wurde sterbend in's Hospital gebracht.

London. Nach Mittheilung des Eigentümers des von den Japanern in Gründ gebauten Transportdampfers befinden sich an Bord derzeit 4 britische Offiziere und einer kleinen Wunde in der Brust am Boden liegen und wurde sterbend in's Hospital gebracht.

London. Nach Mittheilung des Eigentümers des von den Japanern in Gründ gebauten Transportdampfers befinden sich an Bord derzeit 4 britische Offiziere und einer kleinen Wunde in der Brust am Boden liegen und wurde sterbend in's Hospital gebracht.

Sachsen. Bamberg veröffentlicht eine Erklärung, wonin er betont, daß es Stolzen nicht gelingen werde, die Röte in Bamberg aufzutreten zu erhalten. Sobald, wie vorausgesieht sei, die unbestreitbare Partei mit Thaten beweisen werde, ihre Abfuhr, die Entfernung des Fürsten durchzuführen, versuchen werde, sothe er im Interesse des Landes wie zur Sicherheit des Fürsten, die Regelung der Regierung an Bamberg oder Nossen zu übergeben. Beide wären keine Feinde, aber ehrliche und energische Männer.

Dresden. Der chinesische Gesandte verlangte seine Böfe und reiste morgen ab.

Sachsen. Bamberg. Nach offiziellen Telegrammen aus Dresden wurden in dem Gespräch zwischen den Chinesen und den Deutschen bei Dresden am 27. und 28. Juli die Deutschen mit Belohnen von mehr als 2000 Mann zusätzlichen.